

Geschätzte Mitglieder, liebe Züchterinnen und Züchter,

Unsere Aktivitäten im vergangenen Jahr umfassten weitestgehend die traditionellen Aufgaben unseres Verbandes. Ihre Erfüllung stand dabei stark unter dem Einfluss der Ergebnisse unseres Strategie-Seminars im vorhergehenden November. Insbesondere die Intensivierung unserer Zusammenarbeit und die Förderung der Vermittlung des Fachwissens unter einander standen dabei im Vordergrund.

## Vertretung unserer Interessen gegenüber Politik und Behörden

### Politische Aktivitäten (Salome Wägeli)

Belange der Politik gehörten wiederum zu unseren wichtigsten Herausforderungen und das Jahr begann mit der **Anhörung für die Tierschutzverordnung**. Der VSP setzte sich dabei für eine administrative Vereinfachung ein und begrüßte die Weiterbildungspflicht für Hufpfleger. In der Vorlage hatte sich eine massive Verschärfung des Schweizer Tierschutzgesetzes im Bereich der Pferdehaltung von abgesetzten Fohlen eingeschlichen. Durch die Richtigstellung konnte das bisherige Tierschutzrecht, dass abgesetzte Fohlen bis zum Beginn der regelmässigen Nutzung oder bis zum Alter von 30 Monaten in Gruppen gehalten werden müssen, beibehalten werden.

Gleichzeitig wurde vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) die Stellungnahme zu einer **Tierzucht-Regelung der EU (2016/1012)** erbeten (Working Document on the preparation of a Commission Delegated Regulation supplementing Regulation) Es ging um ‚zootechnische Zertifikate für Zuchttiere der Pferdeart‘, wo die Daten für deren Identifizierung in einem einzigen Dokument zusammengefasst werden und dieses das Tier lebenslang begleiten sollen. Dieser Entwurf entsprach prinzipiell unserem Equidenpass, womit uns die Zustimmung leicht fiel.

In der **Vernehmlassung zum Agrarpaket 2017** unterstützte der VSP in vielen Punkten den Schweizerischen Bauernverband. Zudem wurde die Problematik der lebenslangen Einstufung von Equiden als Heimtier (Problem: einmal Heimtier, immer Heimtier) thematisiert, was dazu führt, dass jährlich hunderte von Equiden nicht mehr geschlachtet werden können. Die Gebührensenkung für die Registrierung von Equiden in der Tierverkehrsdatenbank wurde begrüßt.

Ein grösseres Projekt im letzten Jahr war die **Stellungnahme zur Revision II des Raumplanungsgesetzes**. Vorgesehen war eine deutliche Verschärfung der bäuerlichen Pensionspferdehaltung in der Landwirtschaftszone, wogegen sich der VSP und zahlreiche andere Organisationen der Pferdebranche aussprachen. Die vorgeschlagene Revision hätte massiven Einfluss auf die langfristige Entwicklung und das Fortbestehen dieser Betriebe. Der VSP setzte sich stark dafür ein, dass die Pensionspferdehaltung eine bodenbewirtschaftende Tätigkeit

ist, genauso wie die Pferdezucht oder Altersweiden. Die Vorlage wurde aus Sicht VSP ganz klar abgelehnt. Die Revision ist bis anhin noch nicht abgeschlossen.

Der VSP engagierte sich zusätzlich in der **IG Armeepferde**. Aufgrund von Sparmassnahmen war die Reduktion der Reitpferde der Armee von 65 auf 38 Tiere geplant. Die IG machte sich auf politischer Ebene dafür stark, den heutigen Bestand zu halten. Eine im Ständerat eingereichte Motion von SR Fournier mit dieser Forderung wurde im Herbst mit einem deutlichen Mehr vom Ständerat angenommen. Die Motion wurde damit an den Nationalrat weitergeleitet und in der Frühlingssession 2018 behandelt.

Weitere politische Aktivitäten rund ums Pferd wurden durch den VSP verfolgt, wie zum Beispiel die Motion zu Rassenerhaltungsprämien zur Subventionierung der Fleischproduktion oder die Revision zum Verordnungsrecht im Nachgang zur Revision des Heilmittelgesetzes, aber nicht bearbeitet.

### **Steuerliche Aufrechnung der Pferdehaltung (Melanie Glaus)**

Im vergangenen Jahr wurde der VSP durch Hans-Jakob Leuenberger der PGA darauf aufmerksam gemacht, dass im Kanton Aargau vermehrt Aufwände (Pauschale) in der Pferdehaltung dem Privatvermögen angerechnet wurden, u.a. Zuchtstuten die nicht tragend oder kein Fohlen bei Fuss hatten. Dieses Problem tritt nun vermehrt auch in anderen Kantonen auf. Der VSP ist daran eine Argumentation zu erstellen, damit den entsprechenden Stellen vermittelt werden kann, dass aus Tierschutzsicht (keine Einzelhaltung), Tragedauer von 11 Monaten und auch der Frage der Nutzungsdauer (Pausen) Zuchtstuten nicht immer tragend sind oder ein Fohlen bei Fuss haben. Nichtsdestotrotz bleiben diese Stuten wertvolle Zuchttiere.

### **Zusammenarbeit mit andern Institutionen und unsern Partnern**

Zu Beginn des Jahres besuchte der Präsident das regelmässige Treffen der Vollblutzüchter in Kapstadt (**International Thoroughbred Breeders' Federation** ITBF). Bei dieser Konferenz stand dem Lauf der Zeit entsprechend die Genomforschung an erster Stelle. Es wurde beschlossen, dass alle Bemühungen in diesem Feld streng wissenschaftlich erfolgen müssen und vor allem die Gesundheit, Härte und Lebensdauer der Tiere betreffen sollen (s. auch Infos 2017/01). Weiter verdient hier das Verbot Beachtung, dass Manipulationen am erblichen Genom eines Vollblüters verboten sind.

Die Resultate dieser Konferenz fanden in der Folge auch Anklang bei der **World Breeding Federation for Sport Horses** (WBFSH) und der VSP wurde gebeten, sie an der Arbeitstagung über ‚Linear Profiling‘ (Lineare Beurteilung) im Februar im Gestüt Marbach zu präsentieren.

Diese Präsentation fand überraschend grosses Interesse und hatte die Bitte zur Folge, diese Thematik auch am jährlichen Kongress der **European Federation of Animal Science** zur Diskussion zu stellen (EAAP Tallinn, "The role of advanced genetics in the equine sector"). Detaillierte Ausführungen hierzu fanden sich in der Neujahrgabe 2017.

Vergleichbaren Themen widmete sich Ende März die Frühjahrstagung der **Vereinigung für Tierwissenschaften** in Zollikofen unter dem Banner "Gene Editing" (jene Methode also, die im Galopprennsport und in der Vollblutzucht bereits verboten ist).

Diese Situation wurde beim Informationsaustausch der Technologie-Plattform SABRE-TP Anfang Juni in Zug von uns (als Mitglied dieses Verbandes) aufgegriffen und erörtert (Referat mit dem Titel „Zur Genomik beim Englischen Vollblut“).

Die intensivste Zusammenarbeit pflegten wir jedoch mit dem **Schweizerischen Verband für Pferdesport** (SVPS), der für uns zweifelsohne der wichtigste Partner ist. In der Pferdezucht steht ja die Prüfung der Leistungsfähigkeit der Tiere an vorderster Stelle, und diese Möglichkeiten bietet der Einsatz im Sport am besten. Wir engagierten uns hier vor allem bei der Bearbeitung der Unterlagen für die Ausbildung der Pferdesportler. Wir Züchter müssen ja in höchstem Masse daran interessiert sein, dass unsere Produkte an einen guten Platz bzw. in die Hände von kompetenten Reitern und Fahrern kommen. Andererseits sind all diese Sportler potenzielle Abnehmer unserer Produkte, weshalb ein gutes Einvernehmen gepflegt werden soll. Schliesslich steht auch ausser Frage, dass der SVPS als die grösste Organisation im Pferdewesen auch für uns politisch von entsprechender Bedeutung ist.

Im Zusammenhang mit der Ausbildung im Pferdebereich war die 30. Tagung der **Internationalen Gesellschaft für Nutztierhaltung** (IGN) Ende Juni in Avenches ebenfalls von Bedeutung. In der Podiumsdiskussion „Woran erkennt man, dass ein Pferd bei der Nutzung überfordert ist?“ wurde man sich einig, dass auch die Aus- und Weiterbildung der Offiziellen und der Amtstierärzte verbessert werden muss.

Die Bedeutung der modernen Genomik kam Ende September auch bei der Präsentation der besten Bachelorarbeiten in der HAFL (Zollikofen) zum Ausdruck. Die Bedeutung solcher wissenschaftlicher Studien kann für unsere Pferdezucht nicht überschätzt werden und die Zusammenarbeit mit dieser Institution wird überaus geschätzt.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Bezüglich unserer zukünftigen Strategie wurde befunden, dass unser stilles Wirken in der Öffentlichkeit kaum Beachtung findet. Zur Verbesserung dieser Situation traten wir im April an der **Netzwerktagung** in Avenches mit einem Poster auf (deutsch/französisch).

Eine sehr willkommene Gelegenheit für die Orientierung der Öffentlichkeit bot sich Ende September bei der **Pferdetagung des Schweizer Tierschutzes** (STS) in Olten. Dort wiesen wir auf die Bedeutung der Prophylaxe hin und erinnerten daran, dass die Zucht eine der effizientesten Möglichkeiten der Prävention sein kann. Allerdings müssen dafür zuverlässige Daten in möglichst grosser Zahl zur Verfügung stehen – ein weiterer Grund für die enge Zusammenarbeit mit dem Sport.

## **Weiterbildung**

Bereits zum 10. Mal trafen wir uns Mitte Oktober zu einer Weiterbildungstagung, gemäss eines Vorschlages am Strategie-Seminar im Vorjahr mit dem Thema „Pferdebeurteilung aus dem Blickwinkel verschiedener Rassen – aus der Praxis für die Praxis“. Der Zweck dieser Veranstaltung war der Austausch von Erfahrungen und die Förderung des Fachwissens sowie der Zusammenarbeit und Kollegialität. Präsentationen erfolgten durch die Verbandsmitglieder Achal-Tekkiner, Berber, IG Maultier, Islandpferde, Ponies und Kleinpferde, Shagya-Araber sowie Zuchtverband Schweizer Sportpferde. Freundlicherweise präsentierte die IG Arbeitspferde als Gast auch zwei Freiburger-Stuten. Für die gute gelungene Mitarbeit und Teilnahme danken wir Allen bestens und hoffen, mit diesem Treffen einen Beitrag an die zukünftige Arbeit geleistet zu haben, die dank neuer und viel effizienteren Methoden der Genetik von uns viel grössere Verantwortung und Sorgfalt fordern wird.

## In eigener Sache

Letztes Jahr trat Irene Bonomo von ihrem Amt als **Finanzverantwortliche** zurück, u.a. um sich dem Isländerpferd wieder intensiver widmen zu können. Für ihre beispielhaft zuverlässige und speditive Arbeit danken wir ihr bestens und wünschen so viel Freude mit ihren Passgängern und Töltern wie sie bei deren Präsentation bei der Weiterbildung im Sand zum Ausdruck kam. Als Nachfolger stellte sich erfreulicherweise Kurt Schläpfer zur Verfügung, der dieses Amt auch bei den Shagya-Arabern ausübt.

Anlässlich des Strategie-Seminars wurde angeregt, den Kontakt zum **Schweizer Freibergerverband** (SFV) wieder aufzunehmen. Auch dieser Aufgabe nahmen wir uns an und luden den neuen Präsidenten Jean-Paul Gschwind Mitte Jahr zu einer Besprechung ein. Als Mittelsmann stand uns der ehemalige Studienkollege und jetzige Präsident des SVPS zur Seite. Die rein sachliche Aussprache endete mit dem Versprechen des SFV, dass dieser Vorschlag dem Vorstand bei nächster Gelegenheit unterbreitet werde. Leider zeigte dieser aber nicht die gleiche Aufgeschlossenheit, und der Geschäftsführer informierte uns in der zweiten Hälfte des Oktobers, dass der SFV auf unser Entgegenkommen nicht eingehen will.

Im Gegensatz dazu meldeten der **Paso Club International** und der neue **Lipizzaner-Verband Schweiz** ihr Interesse an einem Beitritt an. Bei der Präsidentenkonferenz wurden beide mit Freude willkommen geheissen und gemäss Statuten werden die Gesuche an der kommenden Delegierten-Versammlung zur Abstimmung gebracht.

Im Anschluss an die Weiterbildungsveranstaltung, an der die **IG Arbeitspferde** die von uns hoch geschätzte Freibergerrasse gekonnt und interessant vorgeführt hatte, lud uns deren Präsident zu einer Präsentation des VSP an ihre Mitgliederversammlung ein. Eine Mitgliedschaft dieser Interessengemeinschaft, die keine Zuchtorganisation ist, ist zwar nicht möglich; eine weitere Zusammenarbeit wird aber beiderseits als sinnvoll und wünschenswert erachtet.

Bekanntlich stand die schweizerische Pferdezücht wegen eines schwerwiegenden **Tierschutzfalles im Kanton Thurgau** (Hefenhofen) im Scheinwerferlicht der Medien. Die Aufdeckung dieser Angelegenheit war sicherlich berechtigt und der VSP bot dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) für deren Bewältigung Unterstützung an. Die weitere Entwicklung brachte es aber mit sich, dass die verantwortlichen Institutionen sich dieses Falls letztendlich doch noch selber annahmen. Die Resultate der Untersuchungen stehen noch aus, aber für uns ist jetzt schon klar, dass Zuchtorganisationen für das Tun ihrer Mitglieder mitverantwortlich sind. Wer Verantwortung ablehnt muss ja damit rechnen fremd bestimmt zu werden.

## Und sonst noch

Für die Isländpferdevereinigung war 2017 ein besonders erfolgreiches Jahr, als Markus Albrecht bei der Weltmeisterschaft in Holland im ‚Passrennen‘ (250 m) mit **Kóngur** den Sieg und im ‚Speed Pass‘ den zweiten Platz erzielte - also den Titel eines Weltmeisters bzw. Vize-Weltmeisters errang. Der VSP gratuliert zu diesen grossen Erfolgen sehr herzlich und freut sich über diese tollen Leistungen von unsern Freunden aus der IPV.

Im Frühjahr wurde seitens des Pferdemuseums in La Sarraz eine temporäre Ausstellung zu unserer Pferdezücht in Aussicht gestellt. Der VSP erklärte sich bereit mitzuwirken und seitens des Bernischen Pferdezüchtverbandes wurde uns das Protokollbuch der PZG Thun von 1925-1947 zur Verfügung gestellt. Diesem seltenen Exemplar konnten wertvolle Daten zur

Geschichte der Zucht in unserem Land entnommen werden. Die Ausstellung selber entsprach unseren Erwartungen jedoch leider nicht.

Über unsere Homepage treffen gelegentlich alle möglichen Fragen ein, bspw. Auskünfte zum Freiberger Pferd. Letztes Jahr erfolgte auch eine Bitte um Unterstützung bei einer Matura-Arbeit zum Husten beim Pferd. Dies bot interessante Einblicke in die Pferdehaltung in unserem Land, die man heute kaum mehr für möglich halten würde.

Ende Oktober fand das alljährliche Genetiker-Treffen in der HAFL statt und bei dieser Gelegenheit wurde darauf hingewiesen, dass der Bund für anerkannte Rassen jährlich Jahr Fr. 900'000 für genetische Untersuchungen zur Verfügung stellt. Dieses Angebot wird aber nur in bescheidenem Masse genutzt und jedes Jahr bleibt Geld übrig. Falls also eine unserer Organisationen ein Projekt durchführen will - bitte bei der HAFL melden (Dr. Christine Flury).

## Dank

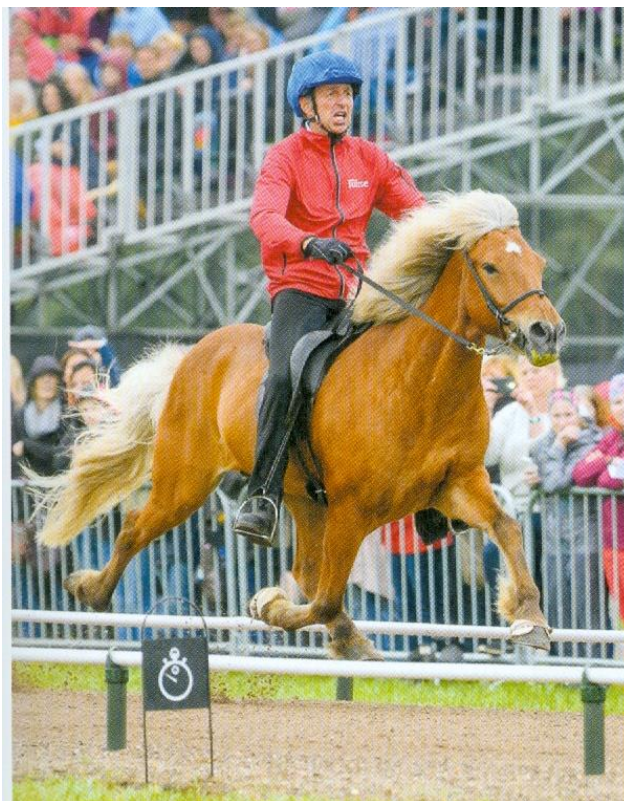
Für all die Unterstützung und konstruktive Mitarbeit im vergangenen Jahr danken wir sehr herzlich.

Für den Vorstand



Hanspeter Meier

Urtenen, 28. März 2018



**Weltmeisterschaft 2017**  
Oirschot (Holland)

**Kóngur frá Lækjamóti**  
(Markus Albrecht)

Weltmeister im  
P1 Passrennen 250m

Vizeweltmeister im  
P2 Speedpass

Foto: Jaco Suijkerbuijk  
(Islandpferde Schweiz 3/2017)